

Osternester gesucht

SCHÖTZ Seit Monaten findet das Vorschulturnen nur noch teilweise oder im Freien statt. Das ElKi Schötz lud am Donnerstag zur Ostereiersuche ein – ganz zur Freude der teilnehmenden Kinder.



Was er wohl gefunden hat? Foto zvg

Das ElKi Schötz führte am vergangenen Gründonnerstag die Lektion des Vorschulturnens im Freien durch. Für die Kinder ein Höhepunkt, ging es doch für sie auf die Suche nach Osternästli. Der Parcours startete bei der Waldhütte in Schötz. Danach suchten die Kinder die gesetzten Markierungen. Bei gewissen Posten konnten sie ein Osternest suchen und sich ein Ei nehmen für ihr Säckli, welches sie am Start bekommen haben.

Über das ElKi Schötz

Das ElKi Schötz hat das Projekt «Miteinander Turnen» (MiTu) integriert. Das Projekt «Miteinander Turnen» setzt sich schweizweit für mehr Integration im Vorschulturnbereich ein. In einem ungezwungenen Rahmen begegnen sich Familien mit unterschiedlichen Bedürfnissen und finden so den Zugang zu den Vorschulturnangeboten mit dem Projektzusatz MiTu. Dabei werden die Leitenden auf die gesellschaftliche Vielfalt sensibilisiert. Die lokale, re-

gionale und nationale Vernetzung der Vereine, Gemeinden und Fachstellen unterstützt Familien mit Migrationshintergrund, mit einem Kind mit Beeinträchtigung sowie sozial benachteiligte Familien durch Bewegung und Spiel am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Das Angebot gilt für Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren. In der Gruppe treffen Kinder aus verschiedenen Kulturen und Sprachräumen in sozialer Vielfalt aufeinander. Über das Vereinsleben finden die Kinder und deren Eltern den Anschluss in die Gemeinde, was auch die Integration fördert. **AG/pd**

Stiftungsratspräsident tritt zurück

BUTTISHOLZ Stiftungsratspräsident Isidor Stadelmann tritt nach 40-jährigem Engagement für die Kapelle und den Ort St. Ottilien zurück. Die Nachfolge ist auf Ende Jahr zu regeln. Die Angebote in der Kapelle und im Pilgerstübli sind für April abgesagt. Das Gourmet-Gänterli auf der Rampe der «alten Chäsi» wird von Besucherinnen und Besuchern geschätzt.

Der Stiftungsrat der Kapellenstiftung St. Ottilien tagte am 12. März. Er musste die Demission von Isidor Stadelmann als Mitglied und Präsident des Stiftungsrates auf Ende 2021 entgegennehmen. «Sein grosses Herz für St. Ottilien zeigt sich in seinem unermüdeten Einsatz für den weiterhin bekannten Pilger- und Kraftort», schreibt der Stiftungsrat in seiner aktuellen Medienmitteilung.

In seinem Rücktrittsschreiben hält Isidor Stadelmann fest: «Ich trat mein Engagement 1981 an mit dem Ziel: der Kapelle die einstige Strahlkraft zurückzugeben, den Wallfahrtsort

mit Kapelle und Ort aufzuwerten und als überzeugendes Ensemble wiederherzustellen sowie Kapelle, Ort und Umgebung adäquat aufeinander abzustimmen. Das Ziel ist noch nicht erreicht. Lediglich der Anfang ist getan und ein gutes Stück des Weges liegt erfolgreich hinter uns».

Grosse und weitsichtige Arbeit

Mit diesem Ziel vor Augen erreichte die Stiftung unter seinem Weitblick und seiner Verantwortung zuerst als Baukommissionspräsident/Stiftungsrat und seit 2000 als Stiftungsratspräsident viele wichtige Meilensteine.

Die Liste des Erreichten während den vergangenen 40 Jahren sei «lang und erfolgreich», so der Stiftungsrat in seiner Medienmitteilung. Die wichtigsten Eckpunkte in der jüngsten Geschichte von St. Ottilien bilden die beiden Kapellenrestaurierungen 1985/1986 und 2010/2011, der Erwerb der Waschküchelparzelle und des Käsegebäudes mit Eröffnung des Pilgerstübli 2005, der Grundstückverkauf an die Familie Ineichen, der Erlass des neuen Stiftungsstatuts sowie das Jubiläum 350 Jahre St.-Ottilien-Kapelle im Jahre 2019. Im vergangenen Jahr gedachte

der Wallfahrtsort dem 1300. Todestag der heiligen Ottilia. Das Gedenkjahr war leider gekennzeichnet von der Corona-Pandemie und es mussten die meisten Angebote abgesagt werden.

Der Stiftungsrat würdigt die grosse und weitsichtige Arbeit von Isidor Stadelmann und dankt für die Bewältigung der «vielfältigen Aufgaben» sowie die «angenehme Zusammenarbeit». Es sei nun die Aufgabe des Stiftungsrates, einen geeigneten Nachfolger zu suchen.

Kapellenangebote und Gourmet-Gänterli

Die aktuell labile Lage in der Corona-Pandemie führt zur weiteren Absage der geplanten Gottesdienste mit Augensegen im Monat April. Die Kapelle bleibt jedoch für Besuche als Ort der Stille und des Gebets geöffnet, das Pilgerstübli bleibt geschlossen. Frei zugänglich ist das Gourmet-Gänterli auf der Rampe der «alten Chäsi». «Vielseitig, abwechslungsreich und saisonal ist das Angebot an Selbstgemachtem aus dem Ort für die Besucherinnen und Besucher und lädt zum spontanen Einkauf ein», wirbt der Stiftungsrat in seinem Schreiben. Und: «Das Angebot wird von Besucherinnen und Besuchern geschätzt». **LB**



Diskutiert und gefachsimpelt

MENZNAU Am Karsamstag fand wiederum das traditionelle Eiertütchen der SVP Menznau-Menzberg-Geiss vor der Bäckerei Steiner statt. In einer aktuellen Medienmitteilung hält die Ortspartei fest: «Zur Freude der Organisatoren konnten trotz kühlen Temperaturen und steifer Brise viele Besucher begrüsst werden.» Die farbigen Ostereier, produziert aus Region, seien begehrt gewesen. Eher weniger dafür der gekühlte Weisswein. Zum Glück habe es noch heissen Tee und Kaffee gegeben. Es wurde rege diskutiert und gefachsimpelt über «Gott und die Welt». Viel zu reden gab die aktuelle Covid-Situation mit den entsprechenden Massnahmen – welche für viele Besucher zum Teil «unverhältnismässig» und «nicht nachvollziehbar» seien, so die Ortspartei. Im Weiteren war der Abstimmungssonntag vom 13. Juni bereits ein Thema. Man sei sich einig gewesen, dass die beiden Agrar-Initiativen und das CO₂-Gesetz abgelehnt werden müssen. **wk**

Foto zvg

«Ich weiss, dass einer mit mir geht»

GROSSWANGEN Spezielle Zeiten erfordern spezielle Massnahmen: Die Kreuzwegandacht wurde heuer in Form einer Filmaufnahme gezeigt.

Da vieles in den letzten Wochen und Monaten anders war und immer noch ist, braucht es Flexibilität nötiger denn je. Bisheriges muss überprüft werden und neue Formen rücken in den Fokus. So zum Beispiel auch die Kreuzwegandacht, welche dieses Jahr am Karfreitag in der Pfarrkirche Grosswangen in Form einer Filmaufnahme gezeigt wurde.

Eifrige Fünftklässler

Der Leidensweg von Jesus wurde im Voraus im Religionsunterricht bei den Schülerinnen und Schülern der 5. Klasse eingehend thematisiert. Danach sind passende Texte zum damaligen Geschehen verfasst worden. Auch Parallelen zum heutigen Dasein wurden gesucht, da Freud und Leid den Alltag auch nach 2000 Jahren mitbestimmen.

Mit grossem Eifer bereiteten sich die Schüler und Schülerinnen auf ihren



Die drei Jünger Robby, Dominik und Matti. Fotos Doris Duss



Simona und Tino, der mächtige Pontius Pilatus.

Auftritt vor. Gekonnt identifizierten sie sich mit den verschiedensten Personen von damals – sei dies in der Rolle der Jünger, des mächtigen Statthalters Pontius Pilatus, des geldgierigen Judas, der einfühlsamen Veronika, des hilfsbereiten Bauern Simon von Cyrene und der mitleidenden Mutter Maria. Die Hauptrollen wurden mit verschiedenen

Nebenrollen und mit passenden Symbolen bereichert. Unterstützt wurde das Projekt auch durch die beiden Klassenlehrpersonen, sei dies in zeitlicher oder technischer Art. Somit ist aus kleinen Einzelstücken ein eindrückliches Endergebnis entstanden, ganz passend zum Thema: «Ich weiss, dass einer mit mir geht!» **DD**



Das Lichtermeer in der Kirche

MENZNAU In der Osternacht brannte das Osterfeuer vor der Pfarrkirche in Menznau. Jedes Jahr wird dieses Feuer von der Jubla Menznau entzündet und während dem Gottesdienst betreut, sodass das Feuer noch lange nach dem Gottesdienst in der dunklen Nacht brennt. Aus dem Feuer wird ein Stück brennende Kohle entnommen und in das Weihrauchfass gelegt, damit dann der Weihrauch seinen Duft entfalten kann. Danach entzündet der Pfarreileiter am Feuer die Osterkerze, die nun feierlich in die dunkle Kirche getragen wird. An dieser grossen Osterkerze werden die kleinen Kerzen der Gottesdienstbesucher entzündet, bis die Kirche mit einem Lichtermeer gefüllt ist. Die brennende Osterkerze versinnbildlicht dabei Christus als Licht der Welt. Unser Foto, von links: Claudia Unternährer, Lektorin; Sabine Lochstampfer, Organistin; Ministranten; Markus Kuhn, Pfarreileiter; Marcel Ineichen, Sakristan. **CR**

Foto Claudia Reis

Das Wunder der Auferstehung

GETTNAU Die Gläubigen erlebten die Osternacht an der Auferstehungsfeier in Gettnau gemeinsam – Wort und Musik schufen ein Bild.

Pfarreiseelsorgerin Christine Demel, die Organistin Marie-Theres Felder, der Cellist und Sänger Valentin Dreifuss prägten den Osternachtgottesdienst mit Worten und Musik. Im Vordergrund des Gottesdienstes stand sinn gemäss das Auferstehungswunder von Christus. So schuf das Wort und die Musik das Bild des Geschehens dieser Nacht. Das begann nicht erst mit dem Osterfeuer vor der Kirche, sondern mit dem aus der Ferne erschallenden Osterrätschen. Mit diesem rufen sich traditionsgemäss die Gläubigen die Gebetszeiten und die Gottesdienste in Erinnerung, denn während der Grabesruhe von Christus sollen die Kirchenglocken schweigen. Die Dunkelheit in der Kirche erinnerte an den Tod von Christus. Doch die entzündete Osterkerze begleitete die Kirchenbesucher in den dunk-



Auftakt zur Osternacht vor der Kirche Gettnau. Foto zvg

len Raum unter den Worten «Lumen Christi» und den Dankesworten «Deo gratias».

Osterei vom Kirchenratspräsident

Die Welt zum grossen Licht eröffnete sich mit dem von Dreifuss gesungenen Gloria von Bruckner, den Klängen der Altarglocken und dem Ertönen der Kirchenglocken. Freude und Dankbarkeit über die Auferstehung Christi

schlugen sich in den Worten und der Musik nieder und steigerten sich noch mit dem lebensfrohen Ausgangsstück vom italienischen Komponisten Federico Moretti unter dem Titel Rondo, gespielt an der Orgel von Marie-Theres Felder. Und natürlich steigerte sich die österliche Freude noch über das gesegnete Osterei aus der Hand des Kirchenratspräsidenten Franz Meier. **BB**